Mathilde Ludendorff

Wegweiser zur Gotterkenntnis

Verlag Hohe Warte - Franz v. Bebenburg - KG

Sonderdruck aus der Zeitschrift „Mensch und Maß“. Alle Rechte bei Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · KG, 8121 Pähl. Gedruckt in der Carl Bauer'schen Druckerei, München 2

Wegweiser zur Gotterkenntnis

Von Mathilde Ludendorff (1930)

Unsere Welt will, um mich zwar philosophisch fehlerhaft, aber volkstümlich auszudrücken, von *„zwei Seiten“* erfaßt werden. Wir sehen eine unendliche Mannigfaltigkeit von Erscheinungen um uns, und diese Erscheinungen haben ein inneres Wesen. Wollen wir also die Welt begreifen, ihren Sinn ersinnen, so müssen uns die beiden Seiten, die Erscheinung und das innere Wesen, beide erreichbar sein. Dies ist nun tatsächlich der Fall, da wir zweierlei Erkenntnis-Instrumente in unserer Seele besitzen, von denen das eine: die Vernunft, uns die *Erscheinung* begreiflich machen muß, von denen das andere aber: das bewußte Icherleben, das *Wesen* aller Erscheinungen erkennen kann.

Unsere Sinnesorgane geben uns Bilder der Erscheinungen, und diese Bilder werden von der Vernunft geordnet. Sie kann räumlich, zeitlich und nach ihren Ursachen und Wirkungen hin sichten und überprüfen, kann sich Vorstellungen und Begriffe bilden und diese zu Urteilen und Schlüssen verwerten, und kann all dieses „Erfahrene“ in ihrem Gedächtnis treu bewahren. Auf diese Weise gelangt sie zu einem immer besseren Begreifen und Verstehen der Erscheinungen der Umwelt und aller ihrer Gesetze. Ja, da sie alles Erworbene auch durch Wort und Schrift den Mitlebenden und der Nachwelt überliefern kann, so muß die Erfahrung über die Erscheinungen und ihre Gesetze sich immer mehr bereichern, je länger Menschengeschlechter auf dieser Erde leben, die sich dies Gut des Wissens übermitteln.

Je planmäßiger diese Vernunftarbeit für die Erkenntnis der *„äußeren Seite“* der Welt um uns ist, um so mehr kann sie auch dazu gelangen, alle die Kräfte, die die Naturerscheinungen äußern, in ihren ursächlichen Zusammenhängen zu überschauen. Es entsteht so eine sichere gefestigte Naturerkenntnis und allmählich ein Gesamtbau der Naturwissenschaft. Durch das Erforschen der Kräfte, die aus diesen Erscheinungen heraus auf die Umwelt wirken, berührt die Vernunft hier das andere Erkenntnisgebiet, das die zweite, die *„innere Seite“* der Welt, das Wesen aller Erscheinungen, erkennen will.

Hierfür verfügt die Menschenseele auch über ein Erkenntnis-Instrument, nämlich das bewußte Erleben des *„Ichs“*. Dieses Ich in der Menschenseele erlebt das Wesen der Erscheinung, erlebt das Göttliche, das

die Kräfte aus allen Erscheinungen des Weltalls ausstrahlen läßt. So kann dies Ich durch ureigenstes Erleben und auch angeregt durch Menschenworte, Taten und Kunstwerke und vor allem durch die Wahrnehmung der Natur und ihrer Gesetze das göttliche Wesen aller Erscheinungen kennenlernen. Auch diese Erfahrung kann durch Worte, Werke und Taten den Miterlebenden und kommenden Geschlechtern übermittelt werden, aber nur im Gleichnis, im Bilde, das dem anderen Erkenntnisinstrument, der Vernunft, entlehnt ist, sobald wir es in Worte fassen.

Im Unterschied zur Wissenschaft, die die Vernunft gewinnt, ist also diese Erkenntnis über das Wesen aller Erscheinungen niemals erlernbar, kann niemals durch Belehrung allein verstanden werden. Das eigene Erleben erst ist ausschlaggebend, und so muß diese Erkenntnis denn in jedem einzelnen Menschen selbst durch Erlebnis erworben sein. Im Gegensatz zur Wissenschaft über die Erscheinungen und ihre Gesetze ist andererseits dieses Erleben, ganz unabhängig von jedweder Belehrung, jedem Menschen an sich möglich und wird durch Belehrung oder Kunst und Naturanregung nur gefördert und gestärkt. Der „*Ungebildetste*" kann es erfahren, während wissenschaftliche Erkenntnisse Wissensbelehrung voraussetzen, falls nicht jeder Mensch wieder mit der Steinzeit anfangen will.

Wenn nun freilich auch die Möglichkeit besteht, durch innere Erleuchtung außer dem Wesen der Erscheinung auch Gesetze der Erscheinung hier und dort richtig zu ahnen, so bestand doch von je in solchen Übergriffen auf das andere Erkenntnisgebiet eine große Gefahr. Die Irrfähigkeit der Vernunft verleitet zunächst jeden Menschen, die beiden Erkenntnisorgane ganz am unrichtigen Ort zu verwerten. Auf dem Gebiet der Naturgesetze der Erscheinungen kann nur und muß auch stets die Vernunft angewandt werden. Sie darf hier nicht gelähmt werden durch Vorstellungen, die ihren Gesetzen widersprechen. Andererseits darf sie sich nicht erdreisten, das Wesen aller Erscheinungen ihren Denkformen von Raum, Zeit und Ursächlichkeit einzuordnen. Diesem krassen Irrtum sind alle Religionsstifter erlegen, und sie haben ihre Gläubigen hierin bestärkt.

Die einzigen Menschen, die nach dem Wesen der Dinge forschten und fragten, ohne je die Vernunft auf dem Gebiet der Erscheinungen des Weltalls irgendwie auszuschalten oder lähmen zu lassen, sind die „*Phi-*

losophen". Sie aber erlagen wieder nur zu oft der Gefahr, die Vernunft auch das Wesen der Erscheinungen erkennen lassen zu wollen, und erlagen weiter der Gefahr, die Ergebnisse der Naturwissenschaften für ihr Erkennen zu unterschätzen.

Nur eine kleine Zahl von Philosophen unserer europäischen Kultur hat diesen Grundfehler gemieden und ist von der Stufe der naturwissenschaftlichen Erkenntnis, die zu ihrer Zeit bestand, in ihrem Forschen ausgegangen und im Einklang mit ihr geblieben. Unter ihnen sind es drei, die die gewaltigen Vorstufen erstiegen haben, von denen aus in unseren Tagen die Stufe der Erkenntnis erklommen werden konnte, die den Sinn der Erscheinungen restlos erfassen läßt. Dies war deshalb voll und ganz möglich, weil unterdes die Naturwissenschaft ihren gewaltigen Gesamtbau errichtet hatte, an dem in vielen Geschlechterfolgen der Geist und der Fleiß vieler Forscher ein volles Leben lang gearbeitet hatte. Was vorher große Philosophen nur intuitiv ahnten, wurde von diesen bewiesen.

Plato, der im übrigen mit Recht als Okkultgläubiger und in seiner Moral sehr anfechtbarer Irreführer erkannt ist, machte eindringlich klar, daß hinter der Erscheinung das innere Wesen, die *„Idee"* der Erscheinung, steht. Kant bewies unantastbar, daß die Menschenseele zweierlei Erkenntnisorgane besitzt und die Vernunft nur die Erscheinung, nicht das Wesen der Erscheinung — das Kant *„das Ding an sich"* nennt — erfassen kann. Unanfechtbar macht er aber auch klar, daß dieses Wesen (wir nennen es das *„Göttliche"* in aller Erscheinung) den Denkformen der Vernunft, Raum, Zeit und Kausalität, nur insoweit unterworfen ist, als es erscheint.

Damit hatte Kant alle Religionen, die es bisher gegeben hatte, unwiderleglich und restlos als Irrtum gestürzt, und von da an hatte der Philosoph den steten ernsten Mahner vor Mißbrauch der Vernunft zur Seite. Nach ihm erstand der Philosoph Schopenhauer, der den Fälschern und Verstümmlern der Kantschen Erkenntnis das Handwerk legte und nun auf Kants Wegen eine weitere gewaltige Stufe erstieg. Er zeigte, daß das innere Wesen aller Erscheinung, das *„Ding an sich"*, sich als Wille äußert, im Stein sowohl, wie im Lebewesen, und daß dieser Wille um so deutlicher enthüllt wird, auf je höherer Entwicklungsstufe dieses Lebewesen steht.

Außer der Erkenntnis selbst war das Große an diesem Philosophen,

daß er sich jede Scheinantwort auf die in ihm wie in jedem tief veranlagten Menschen noch ungelösten, brennenden letzten Fragen versagte. Noch fehlte z. B. Antwort auf die Frage, wozu denn diese immer deutlichere Enthüllung des Wesens aller Erscheinungen im Menschen geschaffen war. Schopenhauer sieht, wie sich die Seelen der meisten Menschen geradezu grauenvoll zurichten und verkümmern. Er sieht so viel Leid, Enttäuschungen und Unglück, daß in seinen Augen das Glück nichts anderes ist als ein Augenblick eines etwas verminderten Leides, so sieht er in der Überwindung des Selbsterhaltungswillens ein hohes Ziel.

Der tiefe Sinn der Fähigkeit des Menschen, sich im schlimmen und im guten Sinne selbst umzugestalten, blieb ihm verschlossen, wie der Sinn des Menschenlebens überhaupt. Seine *„Moral"* war deshalb ebenso wenig umfassend und unantastbar wie die Kants. Er konnte aber zu einer solchen Fülle klarer Einzelerkenntnisse auch über die Menschenseele selbst gelangen, weil er im Gegensatz zu den meisten Philosophen immer wieder neu durch Anschauung forschte. Dadurch war er der erste Philosoph, der für den Naturwissenschaftler eine unendlich reiche Quelle der Anregung und der Befruchtung werden konnte.

Der Naturwissenschaftler erforscht alles durch gründliche Anschauung. Es ist für ihn ein Gesetz erst bewiesen, wenn er sich durch die Anschauung, wenn er sich durch das *„Experiment"* davon überzeugt hat. Da nun die Philosophie die abstrakte Denkweise und Schlußfolgerung so sehr bevorzugte und der Anschauung eine so untergeordnete Rolle zuwies, war der Philosoph für den Naturwissenschaftler etwas, womit er wenig anfangen konnte. Während also große Philosophen, wie schon erwähnt, sich von der Naturwissenschaft befruchten ließen, stand der Naturwissenschaftler abseits. Er philosophierte entweder gar nicht, oder er ließ sich, seit die Naturerkenntnis Gesamtbau geworden war, also seit dem letzten Jahrhundert, dazu verleiten, ganz unbekümmert um die gewaltigen Erkenntnisse der großen Philosophen, eine *„Naturphilosophie"* aufzubauen, wie Häckel und andere dies taten. Diese wurde den Erscheinungen und ihren Gesetzen zwar gerecht, aber sprach dem inneren Wesen der Erscheinungen und seinen Gesetzen oft geradezu Hohn. Deshalb konnten diese Naturwissenschaftler auch die großen Rätsel, die ihnen ihr eigener Gesamtbau vor Augen führte, ganz und gar nicht im Sinne deuten. Gaben sie aber Antworten, so

waren das zum Teil leicht durchschaubare, zum Teil verführerisch kluge Scheinerklärungen. Ließ aber ein Philosoph sich auf solche klugen Scheinerklärungen der naturwissenschaftlichen Rätsel ein, wie z. B. der Dichter-Philosoph Nietzsche, so wurde er zur philosophischen Verkennung der Entwicklungsgeschichte verleitet. Seine Irrlehre der Entwicklung des Menschen zum Übermenschen hat zwar viele Naturwissenschaftler vor dem Materialismus des Darwinismus gerettet, aber seine geistvollen und dichterisch schönen Einkleidungen dieser Lehre haben den Irrtum wach erhalten bis zur Stunde.

In diese Umgebung trat ich bei Beginn meines Studiums. Im Christendogmenglauben längst erschüttert, lernte ich den gewaltigen Bau der Naturwissenschaft mit großem Staunen kennen und lauschte dabei zunächst Nietzsches Scheinerklärungen, seiner Lehre vom Übermenschen. Aber ich hörte auch von Darwinisten die täglichen Scheindeutungen der großen Rätsel der Entwicklungsgeschichte. Gerade hierdurch wurde ich schon damals auf diese Rätsel gelenkt.

Was folgte daraus, daß alle mehrzelligen Lebewesen nicht *„potentiell unsterblich"* waren, daß bei ihnen der Körper dem Todesmuß verfiel, während nur die Fortpflanzungszellen im kommenden Geschlecht fortlebten? So lautete die eine unbeantwortete große Frage.

Wo und wie entstand die erste lebende Zelle, das erste Lebewesen, da doch der Satz *„omnis cellula ex cellula"*, das heißt, nur aus einer lebenden Zelle entsteht eine andere, eine tausendfach erwiesene Tatsache war? Das war eine zweite große Frage. Die Erklärung der Naturwissenschaft, die lebenden Einzeller seien *„im kosmischen Staub"* zur Erde gekommen, war Ausweichen, keine Antwort.

Warum hörte die Entstehung aller Arten, der ungeheure Aufstieg auf, als der Mensch geboren war? Das war die dritte große, von dem Darwinismus ganz ungelöste Frage.

Wie kann sich in der Menschenseele ein Wollen und Wünschen erhalten, das göttliche Wünschen zum Guten, zum Schönen, zum Wahren, wenn all dies Wollen und Wünschen dem Menschen im *„Kampf um das Dasein"*, der ja nach Darwin alle Eigenschaften der Lebewesen entstehen ließ, doch nachweislich meist nicht nur nicht „nützlich" ist, sondern den Menschen nur zu oft gefährdet? Das war die vierte große Frage.

Wie konnte es bei dem Vorfahren der Wirbeltiere, dem Amphioxus,

zur Anlage eines Rückenmarkes kommen, obwohl dies dem Tiere selbst noch gar nichts im Kampf ums Dasein nützte, erst in kommender höherer Ausbildung den Nachfahren vorteilhaft war, wenn wirklich der *„Kampf um das Dasein"* es ist, der alle Eigenschaften der Arten erstehen ließ? Das war die Frage, die ich wie die anderen dem großen Naturforscher Weismann, meinem Lehrer, vorlegte, die er nicht beantwortete.

Wie vor allem war die Fülle grauenvoller Eigenschaften vieler Menschen, die den *„Kampf um das Dasein"* ebenso oft gefährden wie fördern, in der Entstehung und der Erhaltung möglich, wenn wirklich die Auslesetheorie Darwins die Tatsachen der Entwicklung erklären sollte.

Solche Fragen und noch viele ernste, letzte Fragen auf der Seele, ließ das Schicksal mir das Glück, nicht nur Medizin, sondern auch alle anderen Zweige der Wissenschaft 12 Jahre zu studieren. Ohne daß ich mir dessen bewußt war, prägte sich mir im Gedächtnis dabei all das ganz besonders tief ein, was diesen meinen ungelösten Fragen einmal wichtig werden sollte. Die Seelengesetze, die mich meine Tätigkeit als Psychiater erkennen ließ, stellten mich vor unerhörte, niemals von der Psychologie gelöste Rätsel und gaben mir für meine späteren Werke wesentliche Einblicke.

Da traf mich ein Wort Schopenhauers, das mich zu seinen Werken lockte. Da seine Forschungsweise ebenso oft von der Anschauung ausgeht, wie die Naturwissenschaft, so konnte ich den Geistesreichtum seiner Werke und den absoluten Teil seiner Erkenntnis und danach jenen des großen Kant tief erleben.

Der Wille in aller Erscheinung, auch in allen Lebewesen, und dieser Wille immer deutlicher werdend bei den höheren Lebewesen, das war das gewaltige Geschenk Schopenhauers. Die Grenzen der Vernunfterkenntnis, das Vertrauen auf das innere Erleben auf dem Gebiet des Wesens aller Erscheinung, das war das kostbare Geschenk Kants. Mit diesen reichen Geschenken kehrte ich zu den Rätseln zurück, die die Naturwissenschaft offengelassen hatte.

Nein, nicht die *„mechanische Auslese durch den Kampf um das Dasein"* hatte die Arten, hatte den langen Entwicklungsweg vom Einzeller zum Menschen allein geschaffen: der Wille erzwang sich diesen Weg, der Daseinskampf half ihm dabei. Aber was wollte er? Wollte er

die vielen Zerrbilder einer Menschenseele, die das Leben so vieler so sehr zerstören, daß es zur Sinnlosigkeit wird?

Was wollte der Wille in diesem Aufstieg bis zum Menschen? Und wo begann eigentlich dieser Aufstieg zur Bewußtheit in seinem reichen Formenwandel und seiner reichen Artenschöpfung? Da tauchte im Erinnern jene kleine Algenkugel auf, die als erstes Lebewesen „Körperzellen“ hatte, die, damit der Kampf um das Dasein verbessert würde, nicht mehr die Aufgabe der Fortpflanzung erfüllten, sondern ausschließlich der Lebenserhaltung dienten. Diese Körperzellen überlassen das Fortleben in der kommenden Generation einigen wenigen Keimzellen, sie selbst aber sterben ab, sobald die Keimzellen als junge, neue Algen den Körper verlassen. Dieser Tod der Körperzellen nicht als Unfall oder als Krankheit, sondern als zwangsläufiges Gesetz, das Todesmuß also, der sogenannte *„natürliche“* oder *„Alters“*-Tod, beherrscht hier zum erstenmal ein Lebewesen. Von da ab zeigen diese Sterblichen in der Entwicklungsgeschichte einen ungeheueren Auftrieb zur Entwicklung hinauf bis zur Bewußtheit, bis zum Menschen, ganz so, als hätte dies Todesmuß der Körperzellen nicht nur einen Vorteil, sondern auch einen Verlust bedeutet, der nun irgendwie durch das Erreichen einer Bewußtheit wieder auszugleichen sei. Verloren war die *„potentielle Unsterblichkeit“* der Einzeller, so sollte sie durch die Aufwärtsentwicklung irgendwie wieder erreicht werden.

Das Todesmuß der vielzelligen Lebewesen war hiermit als der große Auftrieb erkannt, der die gewaltigen Entwicklungsstufen der Sterblichen bis hinauf zum Menschen auslöste. Der gleiche Wille der Selbsterhaltung, der die von Darwin erkannten Anpassungen der Lebewesen an ihren Kampf um das Dasein erreicht hatte, war hierdurch der Helfer zu den gewaltigen Stufen zur Bewußtheit.

Als dies erkannt war, hatte das Todesmuß seinen Sinn gezeigt, hatte aber auch der Unsterblichkeitwille in der Menschenseele seine Erklärung, und nun enthüllte sich all das göttliche Wollen, das die bewußte Menschenseele in sich erlebt und das der Darwinismus so gar nicht erklären kann, als wunderbarer Weg und die wunderbare Weise, das unsterblich Göttliche vor dem Tode bewußt zu erleben und somit einer höheren Art der Unsterblichkeit teilhaftig zu sein als alle jene einzelligen, potentiell unsterblichen Wesen.

War dies alles enthüllt, dann bestand auch die Frage nicht mehr,

weshalb die Aufwärtsentwicklung der Tier- und Pflanzenarten aufhörte, als der Mensch geboren war. Es war das Ziel erreicht. Es war ein Wesen geschaffen, das durch seine Vernunft das Bewußtsein aller Erscheinungen ist und durch das Erleben des Göttlichen in seinem Ich das Bewußtsein des Wesens aller Erscheinung werden konnte. Ja, nur werden konnte, denn dem Menschen, der solch Hohes erleben kann, wird nicht der Zwang hierzu auferlegt.

Nun war auch die Frage gelöst, wie die Seelenverkümmerung so vieler Menschen zustandekommt, ja zustandekommen muß, als Auswirkung der notwendigen Wahlfreiheit, da ein erzwungenes Gotterleben undenkbar ist und so der Mensch das einzige Lebewesen der Natur ist, das sich selbst umgestalten kann! Aus all dieser Erkenntnis ergab sich die Gotterkenntnis, und aus Sinn und Amt des Menschenlebens im besonderen ergab sich die Moral.

Das war der Weg, das waren die Lösungen der Fragen, die in *„Triumph des Unsterblichkeitwillens“* vor allem beantwortet sind. Und neue weite Wege lagen nun offen. Ist der Mensch durch freiwillige Wandlung seiner irrfähig geborenen Seele das Bewußtsein Gottes, so lange er lebt, ist er als solcher das Endziel der Entwicklung der Lebewesen, so ist er das gewollte Ziel gewesen und ist Sinnerfüllung dieser Schöpfung dieses Weltalls, in dem wir uns befinden. Auf die Seelengesetze der Menschenseele zielt die Weltenentstehung also von dem ersten Urnebel der Weltschöpfung an. Ist das Ziel, die bewußte Menschenseele erkannt, so mußte diese Erkenntnis alle Stufen der Schöpfung nun klar vor Augen des Geistes legen, der diese Erkenntnis und ihre Voraussetzungen erfaßt hatte. So konnte also das Werk *„Die Schöpfungsgeschichte“* dies erhabene Werden der Welten bis hin zur Menschwerdung in Worte fassen, die das gewaltige Erleben in Anklängen wiedergaben.

Daß die Erkenntnis des Schöpfungszieles Tatsächlichkeit ist, ist für den Schaffenden selbst Gewißheit und ist für die Umwelt erweisbar aus dem Umstand, daß jede dieser Schöpfungsstufen für die nächsten Stufen niemals ein Hindernis wird, daß niemals ein schon enthüllter Wille in Widerspruch gerät mit einer folgenden Stufe und daß alle Stufen ohne Umweg zu dem Endziel hinleiten und überdies im vollen Einklang mit der naturwissenschaftlichen Erkenntnis stehen. Ja, es konnte hier das große Rätsel der Philosophie und der Naturwissen-

schaft: das Entstehen der ersten lebenden Zelle, gefunden werden, da die Stufen zu ihr hin: fester Kristall — flüssiger Kristall — Kolloidzelle — erste lebende Zelle, gezeigt sind.

Es konnte aber auch die erste Enthüllung der Seelengesetze des Menschen nun ohne weiteres gegeben werden (siehe *„Des Menschen Seele"*). Da in dieser Seele aller Wille vom ersten Auftauchen des Urnebels an und ebenso auch alle Stufen des Bewußtseins der Entwicklungsreihe vor der Menschwerdung enthüllt sein mußten, war dies früher nicht möglich. Die erkannten Gesetze der Seele ergaben wieder die volle Klarheit der Wege der Selbstumgestaltung der Seele (siehe *„Selbstschöpfung"*).

In der Philosophie hängt alle Erkenntnis von der Grunderkenntnis des Philosophen ab, denn er leitet aus ihr nur nach ewigen Gesetzen die Erlebnisse dieser Grunderkenntnis ab. War sie Tatsächlichkeit, so stehen diese abgeleiteten Erkenntnisse auch immer im vollen Einklang mit der Anschauung, mit der *„praktischen Erfahrung"*, mit den Tatsachen der Naturwissenschaft. Je reicher dieser Ertrag der abgeleiteten Erkenntnisse ist, um so überzeugter können auch die Menschen von seiner Lehre werden, die die Erkenntnis ja nicht selbst erlebten. Für sie wird es dann auch nicht überraschend sein, daß die gleiche Grunderkenntnis nun auch noch eine Philosophie der Erziehung, der Geschichte und der Kulturen in einem Dreiwerk *„Der Seele Wirken und Gestalten"* ermöglicht und hierdurch der zusammenhängende Gesamtbau der Erkenntnis noch ergänzt und vollendet wird.

Nur wer Fragen an die Rätsel des Lebens richtet, nur wem sie nicht *„restlos befriedigend gelöst"* sind, sollte zu dem Werke eines Philosophen greifen, dann aber sollte er auch wissen, daß ein solches Werk nicht eine Traube ist, von der man einzelne Beeren wegpicken, die anderen stehen lassen kann, sondern ein in sich geschlossenes Ganzes, das entweder ganz falsch wäre, weil die Grunderkenntnisse falsch wären, oder das geschlossen anerkannt werden muß. Falls es in weiten Teilen überzeugt, in einzelnen Teilen aber nicht, so ist dem Leser der Beweis erbracht, daß er selbst aus irgendeinem Wunsch, irgendeiner Sehnsucht, irgendeiner Schwäche, oder irgendeinem Vorurteil heraus, einen Seitensprung machen möchte, da ihm der folgerichtige Weiterweg etwas zu steil oder unbehaglich ist, oder daß er von der Grunderkenntnis nicht überzeugt war.

Zusammenstellungen von Matthias Köpke (Stand: Juni/2018)
als e-Bücher (PDF-Dateien) kostenlos im Internet unter
www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2013.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2013.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung“**, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes**“, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Hrsg. von Matthias Köpke, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.
18. **„Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten“,**
19. **„Die Hochflut des Okkultismus“**, 2016.
20. **„Meine Klage bei den Kirchen- und Rabbinergerichten“**, 2016.
21. **„Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus“**, 2017.
22. **„Das offene Tor** – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“, 2017.
23. **„Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten“**, 2017.
24. **„Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation“**, 2018.
25. **„Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931“,**
26. **„Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen“**, 2017.
27. **„Die Spaltung der Ost- und Westkirche“**, 2017.
28. **„Von ‚Gott’ zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?“**, 2017.
29. **„Der ‚geschichtliche’ und der biblische Jesus“**, 2017.
30. **„Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich“**, 2017.
31. **„Wahrheit oder Lug und List“**, 2017.
32. **„Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs“**, 2017.
33. **„Eine ‚vollkommene’ Gesellschaftsordnung?“**, 2017.
34. **„Ludendorff und Hitler“**, 2018.
35. **„Vergleich einiger Rassenlehren“**, 2018.
36. **„Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?“**
37. **„Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus“**, 2018.
38. **„Die Mission des Rudolf Steiner“**, 2018.
39. **„Die Philosophin und der Feldherr“**, 2018.
40. **„Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt’“**, 2018.
41. **„Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis“**, 2018.
42. **„Seelenabrichtung durch Magie und Kult“**, 2018.
43. **„Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?“**, 2018.
44. **„Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?“**, 2018.
45. **„Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit“**, 2018.
46. **„Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus“**, 2018.
47. **Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit“**, 2018.
48. **„Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen“**, 2018.
49. **„Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart“**, 2018.
50. **„Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung“**, 2018.

51. **„Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis“,** 2018.
52. **„Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt“,** 2018.
53. **„Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit’“,** 2018.
54. **„Alles ‚zum Besten der Menschheit’ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts“,** 2018.
55. **„Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde“,** 2018.
56. **„Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen“,** 2018.
57. **„Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern“,** 2018.

Besucht auch meinen Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing
und schaut bei Videos und Playlists hinein.